



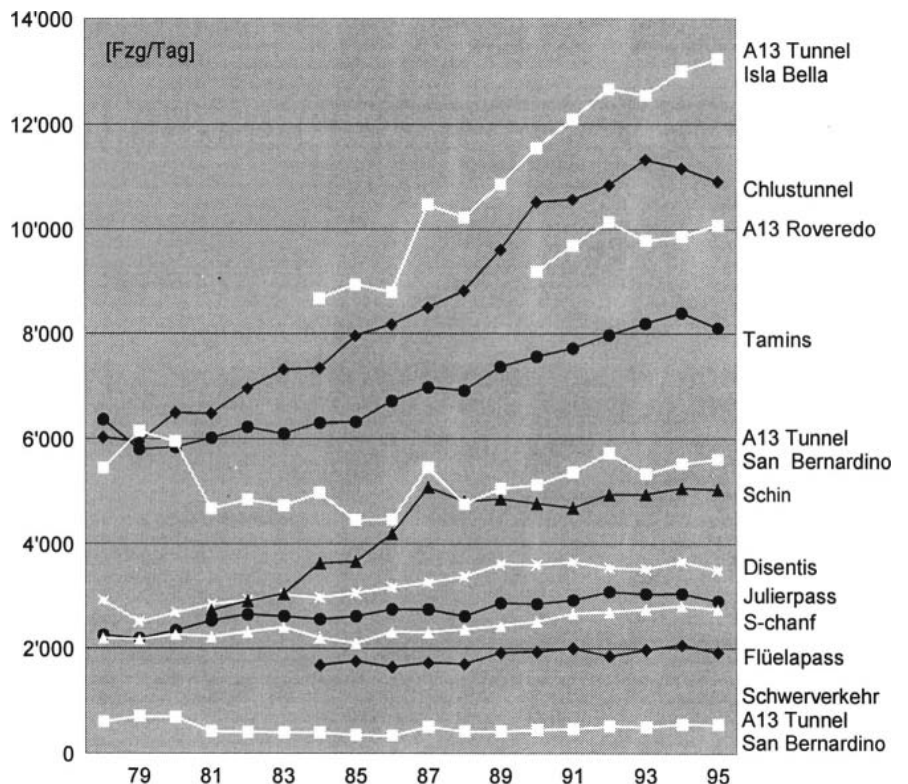
Kantonales Strassennetz:

Trendwende beim Verkehrsaufkommen auf den Bündner Strassen

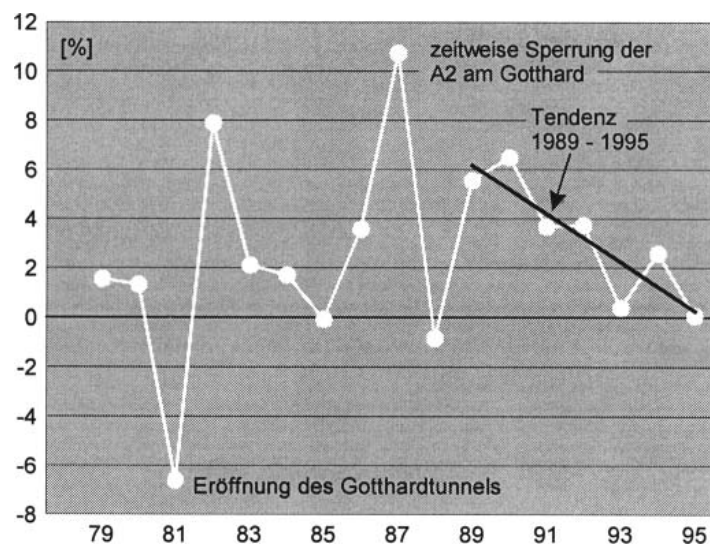
Seit Jahrzehnten sind wir es uns gewohnt, regelmässig vom weiter anwachsenden Verkehrsaufkommen auf den Strassen zu lesen. Die automatischen Verkehrszähler auf dem Bündner Strassennetz zeigen aber, dass in den letzten Jahren die Zuwachsraten am Sinken sind und vielleicht bald einmal mit einem Rückgang oder wenigstens einer Stabilisierung des Verkehrsaufkommens gerechnet werden darf.

In den letzten Jahrzehnten hat der Strassenverkehr auch bei uns gewaltig zugenommen. Es ist eigentlich erstaunlich, dass es auf dem Bündner Strassennetz trotzdem nicht zum totalen Verkehrskollaps gekommen ist. Denn abgesehen von der A13 wurden in den letzten Jahrzehnten keine neuen Strassenzüge geschaffen, sondern lediglich einzelne Umfahrungen erstellt und bestehende Verbindungen abschnittsweise ausgebaut: Im Fall der Hauptstrassen auf den Regelquerschnitt von maximal 7 m Breite bzw. 5.20 m bei den Verbindungsstrassen.

Untersucht man nun die Zuwachsraten der letzten Jahre in Graubünden, so kann man eine erstaunliche Feststellung machen: Der Verkehr hat zwar jedes Jahr weiterhin zugenommen, der prozentuale Zuwachs weist aber klar eine fallende Tendenz auf. Bereits früher gab es gelegentlich Jahre, in denen der Gesamtverkehr abnahm, in den Folgejahren aber auch wieder entsprechend kräftig zulegte. Interessant sind diesbezüglich der markante Einbruch im Jahr 1981 bei der A13, verursacht durch die Eröffnung des



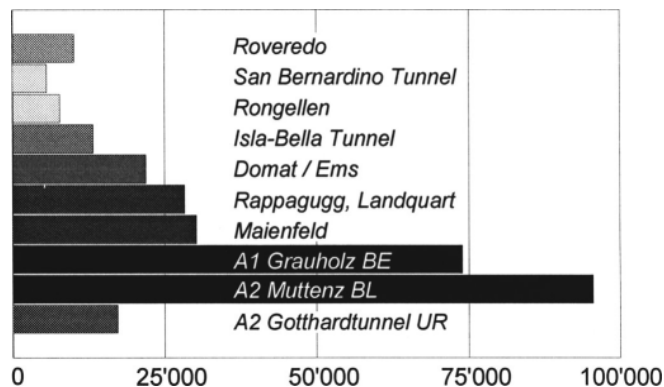
Die Verkehrsentwicklung auf den Hauptachsen von 1978 bis 1995 anhand des DTV, dem Durchschnittlichen Täglichen Verkehr



Die jährliche Zu- bzw. Abnahme der Verkehrsmenge in Prozenten an den obigen Zählstellen inkl. A13 Maienfeld als Stelle mit dem grössten Verkehrsaufkommen

Gotthardtunnels sowie der Spitzenwert im Jahre 1987, als die Autobahn A2 wegen der grossen Unwetterschäden für längere Zeit gesperrt war und der Nord-Süd-Verkehr teilweise auf die San Bernardino-Achse auswich. Ab dem Jahr 1989 hingegen weisen die prozentualen Zuwachsraten keine wilden Sprünge mehr auf. In den Jahren 1993 und 1995 verzeichneten die automatischen Zählstellen gesamthaft sogar annähernd ein Nullwachstum! Zweifellos spielt der momentane wirtschaftliche Krebsgang, namentlich im Tourismusbereich, bei dieser Ent-

wicklung eine grosse Rolle. Hält diese Tendenz der Zählresultate an, darf in den kommenden Jahren mit einem allgemeinen Rückgang oder doch einer Stabilisierung des Verkehrsaufkommens auf dem Bündner Strassennetz gerechnet werden

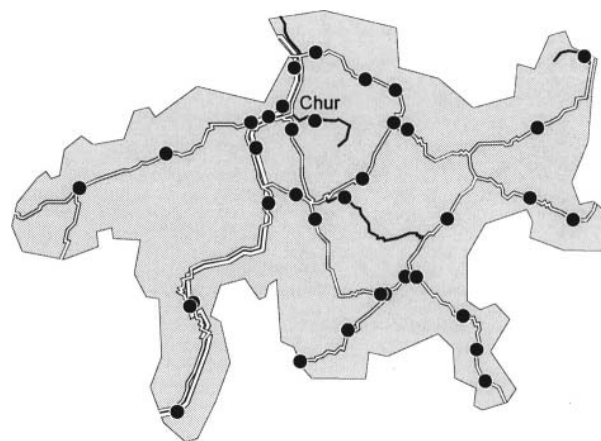


Die Verteilung des durchschnittlichen täglichen Verkehrs längs der A13 entsprechend den automatischen Verkehrszählungen im Jahr 1995, als Vergleich die Werte der A1 bei Bern und der A2 bei Muttenz bzw. im Gotthardtunnel.

An 37 Stellen im Kanton wird gezählt

Ein wichtiger Kennwert für das motorisierte Verkehrsaufkommen auf einer bestimmten Strasse ist der Durchschnittliche Tägliche Verkehr, der sogenannte DTV. Er kann auf Grund von Stichproben geschätzt oder im Fall von automatischen Verkehrszählern errechnet werden aus der effektiven Anzahl Fahrzeuge, die einen bestimmten Messpunkt innerhalb eines Jahres passiert haben. An der Zählstelle wird über eine Induktionsschleife im Belag jedes Fahrzeug automatisch nach Fahrtrichtung, Tagesstunde und Datum in einem Zählprotokoll erfasst. Diese Daten können dann über Mo-

dem und Telefonanschluss gesammelt und auf einem Personalcomputer zentral gespeichert und ausgewertet werden. In Graubünden wird das Verkehrsaufkommen zurzeit an 37 Stellen automatisch erfasst. Ein Teil der Zähler gehört dem Bund, der andere dem Kanton. Das Tiefbauamt Graubünden betreut die Apparate und wertet die Zählresultate aus.

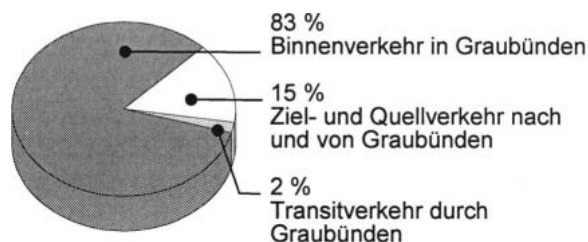
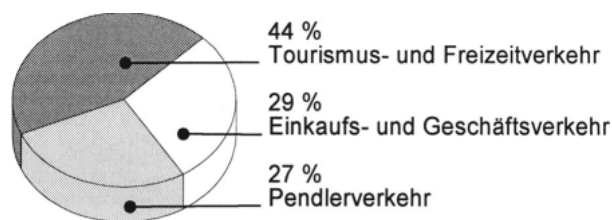


Die Standorte der automatischen Verkehrszähler

An 37 Stellen im Kanton wird gezählt

Wie die Studie Tourismus- und Freizeitverkehr Graubünden [1] des Amtes für Raumplanung und der Fachstelle öffentlicher Verkehr zeigt, verursacht der Tourismus- und Freizeitverkehr den weitaus grössten Teil des Verkehrsaufkommens in Graubünden. Basierend auf Verkehrserhebungen im Jahr 1993 sind gemäss dieser Studie 44 % aller Fahrzeugbewegungen verursacht durch

Aktivitäten im Bereich Tourismus und Freizeit von Gästen und Einheimischen. Die sinkenden Zuwachsraten beim Verkehrsaufkommen der letzten Jahre sind deshalb nur eine logische Konsequenz der ebenfalls sinkenden Logiernächte. Überraschend ist die Erkenntnis, dass lediglich 2 % des Gesamt-DTVs reine Transitarfahrten sind. Hingegen ist der weitaus grösste Teil aller Fahrten, nämlich 83 % „hausgemacht“, also mit Start und Ziel im Kanton Graubünden.



Der DTV aufgeteilt nach Fahrtzweck und Ziel gemäss den Resultaten der Studie [1]

Impressum
 Text, Grafik und Gestaltung: Tiefbauamt Graubünden. Die Weiterverwendung von Bild und Text mit Quellenangabe ist erwünscht. Weitere Exemplare können angefordert werden unter Tel. 081 257 37 15.
 [1] zu beziehen bei der kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale in Chur, Tel. 081 257 22 57.